Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
═ Telephon-Anschluß Nr. 3. ═

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 96. Elbing, Freitag 25. April 1890. 42. Jahrg.

Zur Erhöhung der Beamtengehälter.

Wie wir bereits gestern berichtet, ist dem Abgeordnetenhause eine Vorlage zugegangen, betr. die Aufbesserung der Gehälter der niederen und mittleren Staatsbeamten. Von den 18 Millionen, die dafür beansprucht werden, entfallen 15 Millionen Mark auf Staatsbeamte und 3 Millionen Mark auf Volksschullehrer. Die 15 Millionen Mark für Staatsbeamte vertheilen sich mit 10,510,000 Mk. auf die etatsmäßigen untern Beamten, mit 1,994,000 Mk. auf Beamte der mittleren Stellen, mit 1,325,000 Mk. auf diätarische Beamte und mit 1,170,000 Mk. auf neue Stellenzulagen. Die Summe von 10,511,000 Mk., welche zur Verbesserung der Besoldungen der unteren Beamten verwendet wird, beträgt durchschnittlich 13 Prozent der gesammten Besoldungen der unteren Beamten. Es werden sämmtliche untere Beamten in zehn Gehaltsstufen eingetheilt, derart, daß der Durchschnittsbetrag jeder Gehaltsstufe dem Durchschnitt des Mindest- und Höchstbetrages entspricht.

Die für die Gehälter der unteren Beamten in Aussicht genommenen Klassen sind folgende:

Stufe	1. 1601—2000,	durchschnittlich	1800 M.
„	2. 1500—1800,	„	1650 „
„	3. 1200—1800,	„	1500 „
„	4. 1200—1600,	„	1400 „
„	5. 1100—1500,	„	1300 „
„	6. 1000—1500,	„	1250 „
„	7. 900—1500,	„	1200 „
„	8. 800—1200,	„	1000 „
„	9. 700— 900,	„	800 „
„	10. 400— 800,	„	600 „

Was die mittleren Beamten anbelangt, so sollen erhöht werden:

	Bisherige Sätze M.	künftige Sätze M.
Forstverwaltung:		
681 Oberförster	2100—3600	2400—4500
2 verwaltende Revierförster	1400—1460	1500—1560
Verwaltung der indirekten Steuern:		
131 Hauptzoll- und Hauptsteueramts-Kontroleure	2700—3100	2800—3400
Bergwerksverwaltung:		
198 obere Werkbeamte .	1500—2700	1800—2700
Eisenbahnverwaltung:		
6362 Lokomotivführer und Maschinisten	1200—1800	1200—2000
300 Kanzlisten u. Zeichner	1200—2100	1650—2250
(513 wie bisher mit 1200—2100 M.)		
4560 Betriebssekretäre .	1500—2400	1500—2700 ausnahmsw. 2700
857 Stationsvorsteher 2. Kl. sow. Schiffskapitäne 1. Kl.	1800—2400	1800—2600
943 Stations-Einnehmer, Güter-Expedienten und Güter-Kassirer . . .	1800—2550	1800—2600
576 Werkmeister . . .	1950—2400	1800—2600
340 Bahnmeister . . .	1500—2100	1800—2600
(1508 wie bisher mit 1500—2100 M.)		
7124 Stationsaufseher und Stations-Assistenten, sowie Schiffskapitäne 2. Kl.	1500—2000	1500—2200
Bauverwaltung:		
469 Bauinspektoren . . .	2400—4800	3600—4800
100 Maschinisten, Schiffsführer ꝛc.	1350—1650 bezw. 1500	1400—2600
Handels- und Gewerbeverwaltung:		
28 See-Oberlootsen ꝛc. .	1400—1700	1600—2000
Justizverwaltung:		
80 Gefängnißinspektoren . .	je 1800	1800—2400
Verwaltung des Innern:		
2 Bezirksförster in Sigmaringen	je 2700	2400—4500
Landwirthschaftliche Verwaltung.		
1 Bauinspektor	2400—4800	3600—4800
10 Meliorations-Bauinspektoren	3000—4800	3600—4800
Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.		
4 Bauinspektoren . . .	2400—4800	3600—4800
95 Zweite Lehrer an Präparanden-Anstalten . . .	1200—1800	1400—2000
116 Hilfslehrer an Seminaren in den Provinzen . .	je 1200	1200—1800
353 Elementar- und technische Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten in den Provinzen	1200—2400	1300—2600

Von 1,325,000 Mk. für diätarisch beschäftigte Beamte entfallen unter anderm auf die Eisenbahn-Verwaltung 650,500 Mk., die Justiz-Verwaltung 153,800 Mk., die Forstverwaltung 133,000 Mk. ꝛc. Es ist im allgemeinen nur eine Verstärkung der Fonds zur Remunerierung von Diätarien im Unterbeamtendienste, bezw. zur Löhnung derartiger Bediensteter um etwa 10 pCt., derjenigen zur Remunerierung von Diätarien im Bureaudienste um etwa 5 pCt. in Aussicht genommen. Was die 3 Millionen betrifft für die Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen, so soll dadurch das bestehende System der staatlicherseits gewährten Dienstzulagen in der Weise verbessert werden, daß statt der gegenwärtigen Regelung, wonach Dienstalterzulagen nach einer Dienstzeit von beziehungsweise 10, 20 und 30 Jahren in Beträgen von jährlich 100, 200 und 300 Mk. an Lehrer sowie von 70, 140 und 210 Mk. an Lehrerinnen gewährt werden, eine anderweite Regelung dahin erfolgen soll, daß die Alterszulagen nach einer Dienstzeit von beziehungsweise 10, 15, 20, 25 und 30 Dienstjahren in Beträgen von jährlich 100, 200, 300, 400 und 500 Mk. an Lehrer, sowie von 70, 140, 210, 280 und 350 Mk. an Lehrerinnen gewährt werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 23. April.

Am Ministertisch: Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der vom Abg. Lassen beantragten Novelle zu den Gesetzen vom 25. Mai 1885 und 25. April 1887, betr. die Aussonderung des steuerartigen Theiles aus den sog. stehenden Gefällen in der Provinz Schleswig-Holstein.

Nachdem Abg. Lassen (Däne) den Antrag ausführlich begründet, erklärt, der Regierungskommissar Geh. Rath Feisting, daß die Regierung der früheren Regelung dieser Angelegenheit nur unter der ausdrücklichen Versicherung sämmtlicher schleswig-holsteinischen Abgeordneten zugestimmt habe, daß weitere Forderungen auf diesem Gebiete nicht mehr gestellt werden sollen, weshalb für die Regierung keine Veranlassung vorliege, auf den Antrag näher einzugehen.

Abg. Krah (freik.) beantragt Ueberweisung des Antrages an eine Kommission zur Vorberathung.

Abg. Jürgensen (nl.) schließt sich diesem Antrag an, der zunächst vom Hause angenommen wird.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. von Balau und Gen. wegen Einführung eines Ausnahmetarifs auf den Staatseisenbahnen zur Erleichterung des Versandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen.

Zu diesem Antrage beantragen die Abgg. Bork und Gen.: „Die Staatsregierung zu ersuchen; zur Erleichterung des Versandes von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten und Vieh auf den Staatseisenbahnen einen Tarif einzuführen, welcher die bestehen-Frachtsätze auf weitere Entfernungen in fallender Skala erheblich herabmindert.

Außerdem ist ein Antrag des Abg. von Zedlitz-Neukirch eingegangen, durch den die Regierung ersucht werden soll, eine Enquête über die eventuellen finanziellen Wirkungen dieser Anträge anzustellen und dem Hause von dem Resultat derselben Mittheilung zu machen.

Abg. Schoeller (freik.) befürwortet die von ihm unterstützten Anträge von Balau und Bork, indem er auf die Nothlage der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen verweist, die sich durch die Abnahme der Steuerfähigkeit und Zunahme der Auswanderung kundgeben. Die Anträge haben den Zweck, wie Redner näher ausführt, die Eisenbahntarife soweit herabzudrücken, daß sie mit den Wasserwegen konkurriren können.

Abg. Rauchhaupt (kons.) ist keineswegs überzeugt, daß die östlichen Provinzen bei der geforderten Herabsetzung der Tarife gut fahren werden. Den östlichen Provinzen müßte vor allem geholfen werden durch Beschaffung billiger Arbeitskräfte, was möglicher Weise durch Gestattung des freieren Zuzugs polnischer Arbeiter geschehen könne.

Abg. Graf Kanitz (kons.): In den östlichen Provinzen werde der Preis des Getreides und der landwirthschaftlichen Produkte durch die hohen Frachten erheblich vertheuert und dies müsse geradezu zu einer Verarmung dieser Provinzen führen, denn man habe es dabei mit einer Vermehrung des Imports und Verminderung des Exports zu thun. Mit dieser Verarmung sei die Abnahme der Steuerkraft verbunden (Abg. Rickert: Trotz ihrer Steuerpolitik!), ebenso die fortwährende Verschuldung des Großgrundbesitzes. Im letzten Jahre kamen von den Grundstücksversteigerungen auf die östlichen Provinzen 98 Prozent, und auf die westlichen nur 12 Prozent. Die Folge davon sei die Massenauswanderung der deutschen Arbeiter und man werde sich bald entschließen müssen, die polnischen Arbeiter, die bedürfnißloser seien als die deutschen Arbeiter, wieder heranzuziehen. Die Zunahme der polnischen Bevölkerung habe sich bereits bei den letzten Wahlen herausgestellt; die Ernte könne man doch nicht verfaulen lassen. Was helfen also alle Anstrengungen der Regierung auf dem Gebiete des Ansiedelungswesens? Die 100 Millionen Mark, welche das Haus bewilligt habe, hätten sich als ohnmächtig erwiesen. Der Nothstand der östlichen Provinzen sei seit längerer Zeit kein Geheimniß mehr, und es könne dem Nothstande nur einigermaßen entgegengetreten werden, wenn den Produkten des Landes gleiche Absatzfähigkeit eingeräumt werde, wie den Erzeugnissen der Industrie. Das sei keine übertriebene, sondern nur eine gerechte Forderung. Bei einer Herabsetzung der Tarife würden auch die Eisenbahnen ein gutes Geschäft machen. Sollte der hohe Frachtsatz bestehen bleiben, so würde die Frage aufgeworfen werden müssen, ob durch eine Erhöhung der Getreidezölle nicht eine Schutzmauer gegen das russische Getreide geschaffen werden könne. Durch unsere Tarifpolitik seien die gegenwärtigen Zustände geschaffen; die östlichen Provinzen liegen außerhalb der Schutzmauer gegen das russische Getreide und dieser Fehler müsse wieder gut gemacht werden. Redner schildert die bedeutende Ansammluug des Kapitals in den großen Industriestädten, mit welcher die fortwährende Verarmung und Entvölkerung des platten Landes Hand in Hand gehe. Diesem Uebelstande entgegenzutreten, dazu helfe kein Arbeiterschutzgesetz, dazu helfe lediglich eine Reform auf dem Gebiete der Verkehrswege. Gleiches Recht für jede ehrliche Arbeit, das sei das beste Schutzmittel gegen das Vordringen der Sozialdemokratie. (Beifall rechts.)

Abg. v. Huene (Ztr.) Dem Vorredner habe er zunächst zu erwidern, daß er und seine Freunde durch ihre Eisenbahnpolitik die gegenwärtigen Zustände, über welche hier Klage geführt werde, herbeigeführt hätten, denn sie hätten die Macht in die Hand eines einzigen Mannes gelegt, über die Tarife zu bestimmen. Die heutigen Klagen seien also nur der Ausfluß des Katzenjammers nach dem Staatseisenbahnrausche. Hilfe müsse geschaffen werden, das gebe er zu, allein der von dem Vorredner vorgeschlagene Weg der Abhilfe durch Begünstigung der Absatzwege werde nichts nützen, weil man nicht sicher sei, daß dieselben nicht blos dem Osten, sondern auch dem russischen Getreide zu Gute komme. Die Konkurrenz des russischen Getreides bleibe dem ostpreußischen also nach wie vor und dabei erwachse dadurch für die rheinische Landwirthschaft der Nachtheil, daß das dortige Getreide durch die gesteigerte Anfuhr im Preise werde gedrückt werden. Hauptsächlich aber gebe er zu bedenken: Woher nehme der Osten das Recht, Bevorzugung durch Ausnahmetarife zu verlangen?

Abg. v. Zedlitz (frk.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Brömel (frs.) verweist darauf, daß die Noth der östlichen Provinzen erst mit der neuen Wirthschaftspolitik zum Ausdruck gekommen sei, wöhrend in der Zeit des freien Waarenaustausches mit England niemals solche Klagen laut wurden. Man mache jetzt den gleichen Fehler, wie bei Einführung der Schutzzollpolitik. Wie man damals alles Heil von den Zöllen erwartete, so jetzt von den Tarifen. Das Heil der Landwirthschaft liege aber in der Verbesserung der Produktionsbedingungen. Redner empfahl die Aufhebung des Identitätsnachweises, welche dem östlichen Weizen wieder sein natürliches Absatzgebiet in England eröffnen würde.

Abg. Jazdzewski (Pole): Wir haben den Antrag unterstützt nicht nicht nur aus wirthschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen. Die Parteien, welche uns immer angegriffen haben, suchen jetzt gleiches Recht, das wir für uns stets gefordert haben und das wir ihnen gewähren wollen. Jetzt ist es schon so weit gekommen, daß Herr von Rauchhaupt, der Champion der Ausweisungspolitik, heute sich für Zulassung von polnischen Arbeitern erwärmt. Jetzt sehen Sie die Folgen der verderblichen Politik. Heute wiederholen wir unsere Forderung: Gleiches Recht für alle, auch im Punkte der Ausweisung polnischer Arbeiter.

Es gelangte schließlich der Antrag Zedlitz zur Annahme. Mehrere sonst noch zur Berathung stehende kleinere Anträge wurden durch Kommissionsverweisung erledigt.

Der Antrag Letocha auf ein Gesetz über die Bienenhaltung wurde der um 7 Mitglieder verstärkten Agrarkommission überwiesen. Die Mandate der Abgeordneten Licht, Muhl, Olzem, Unruh, Herwig und Cuny, welche sämmtlich Beförderungen erfahren haben, wurden für nicht erloschen erklärt. — Donnerstag findet die dritte Berathung der Eisenbahnvorlagen statt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. April.

— Daß Fürst Bismarck in Friedrichsruh ein Gefangener ist und im Sachsenwalde etwa unter denselben Umständen spazieren geht, wie einst Maria Stuart im Parke von Fortheringhay, war bisher unbekannt; der Berliner Korrespondent der „Moskauer Ztg." klärt „seine" Welt darüber auf. Ihm zufolge steht Fürst Bismarck in Friedrichsruh unter strengster polizeilicher Aufsicht. Der genannte Korrespondent schreibt: „Sie werden es nicht glauben, ebenso wenig wie ich es glauben wollte, als ich zum ersten Male über diese Thatsache hörte. Mich überraschte aber schon der Umstand, daß ich, als ich den Vauxhall verließ und den Weg längs dem Park in Friedrichsruh einschlug, von einem Manne, der das Aussehen eines verabschiedeten Militärs hatte, freilich nach einem höflichen Gruße, mit der Frage angeredet wurde, ob mich vielleicht geschäftliche Angelegenheiten nach Friedrichsruh führten. Als ich ihm antwortete, daß ich ein simpler Journalist und noch dazu Russe sei, lüftete mein Unbekannter den Hut und entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen. Solche Fragen sind früher nie gestellt worden, bald wurde ich indessen hierüber aufgeklärt. Wie sich erweist, ist aus Berlin nach Friedrichsruh ein Wachtmeister nebst zwei Gehilfen abkommandirt worden, die die strengen Befehle erhalten haben, den Fürsten Bismarck keine Minute allein zu lassen und ihm überall, wo er geht, zu folgen, nur das Betreten des Palais selbst ist ihnen verboten. Fürst Bismarck, welcher es stets geliebt hat, seine Spaziergänge allein zu machen, der sogar auf die Begleitung seines Sohnes verzichtet, kann jetzt ohne diesen Wachtmeister keinen Schritt thun. Mir schmerzt das Herz, wenn ich den Fürsten in dieser Gesellschaft sehe. Er sieht übrigens sehr gut aus und beantwortete meinen Gruß mit derselben Liebenswürdigkeit wie früher. Der Fürst steht um 10 Uhr Morgens auf und frühstückt auf der Terrasse. Das Frühstück ist sehr einfach, frische Eier und Thee. Nach einem Spaziergange (mit dem Wachtmeister) frühstückt die Familie des Fürsten gewöhnlich gegen 1 Uhr. Hierauf arbeitet der Fürst und geht dann um 3 Uhr wieder spazieren (mit dem Wachtmeister). Um sechs Uhr Nachmittags wird dinirt und Punkt 10 Uhr begiebt sich alles (auch der Wachtmeister) zur Ruhe. Das Leben wäre ein vollkommen ruhiges, ohne den Wachtmeister, dessen Anblick allein schon in der Seele des Fürsten eine Bitterkeit hervorrufen muß, die kein „Titel" und kein Porträt vertreiben kann."

— In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß Fürst Bismarck demnächst im Herrenhause erscheinen werde; man betrachtet die bezüglichen Aeußerungen Bismarcks lediglich als Ausdruck augenblicklicher erregter Stimmung.

— Mehrere Zeitungen theilen mit, daß die Militärvorlage in die Reichsinstanz gekommen sei. Man hofft, daß der Bundesrath noch einige Herabsetzungen vornehmen wird. Die Vorlage bezieht sich im wesentlichen auf die beiden Grenzkorps und die Artillerie.

— Die Beamtenbesoldungsvorlage wird, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, in der vorgelegten Form schwerlich Gesetz werden. Wie die Vorlage gestaltet ist, bedeutet sie nur eine Vollmacht für die Regierung, 18 Millionen zu Gehaltsaufbesserungen auszugeben. Im einzelnen sei aber die Regierung budgetrechtlich garnicht gebunden. Jedenfalls wird nach dieser Richtung hin die Vorlage einer Umarbeitung unterzogen werden.

— Die offiziöse Presse ein „Phantom?" Der bekannten Aeußerung des Ministers Herrfurth gegenüber erinnert die „Kreuzzeitung" daran, daß die früher in Münster erschienene „Westfälische Provinzial-Zeitung" 9000 Mark Jahressubvention von der Staatsregierung erhielt. Der letzte an derselben angestellte Redakteur J. P. Schwarz hat in einer Broschüre Eingehendes darüber berichtet. Die Zeitung hatte die strengsten Ordres, gewisse, ihr bezeichnete Artikel mußte sie abdrucken; bei anderen war der Abdruck nur „wünschenswerth". Die Thatsache der Subvention ist im Landtage dem Abgeordneten Freiherrn v. Schorlemer gegenüber vom Ministertische zugegeben.

— Die Novelle zur Gewerbeordnung, welche dem Bundesrath vorliegt, soll nach dem „Hamburg. Korr." auch Vorschläge gegen Kontraktbruch enthalten.

— Von der deutschen Gesandtschaft, welche Geschenke unseres Kaisers an den Sultan von Marokko überbringen soll, sind aus dem Lager bei El Had unterm 16. April folgende Mittheilungen des Grafen Tattenbach eingetroffen: Das erste Biwak verlief im Kreise der Gäste, die uns von Tanger begleitet hatten, bei prächtigem Sternenhimmel in fröhlichster Stimmung. Nachts aber begann der Sturm unser leinenes Haus zu peitschen und klatschend schlug der Regen gegen die Zeltwände. Auf der Höhe von El Had bezogen wir am nächsten Morgen unser Lager, und da der Regen unaufhörlich niedergoß, als ob es eine zweite Sündfluth gelte, so eröffnete uns Abends der uns eskortirende Kaid, daß ein Uebergang oder vielmehr Durchgang durch den Fluß El Arjeh am nächsten Morgen unmöglich sei. Zwei Offiziere überzeugten sich persönlich von der Richtigkeit der Angabe, und da seitdem nur kurze Sonnenblicke den in langen Wolkenbrüchen niederprasselnden Regen unterbrochen haben, so sind wir nun bereits am vierten Tage an unser nasses Biwak gebannt, denn auch die Rückkehr nach Tanger ist durch die geschwollenen Bergflüsse abgeschnitten. Noch hält indessen der deutsche Humor der Unbill des Wetters stand und wir vertrauen, daß er sich auch in der Zukunft bewähren wird.

— In der heutigen Sitzung der verstärkten Justizkommission des Abgeordnetenhauses wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, enthaltend Bestimmungen über Gerichtskosten und Notariatsgebühren fortgesetzt. Zu § 6 beantragten die Abgg. Olzem (natl.) und Walther (freikons.) die Gebühr im Maximalbetrage auf 100 Mk. festzusetzen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen 3 Stimmen verworfen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

— In der Eisenbahntarifkommission des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Brömel auf

Herabsetzung des Gepäcktarifs mit Anwendung der Zonenskala verworfen, ebenso die Abschaffung des Freigepäcks. Regierungsseitig wurde mitgetheilt, daß auch über die Frage des Freigepäcks Verhandlungen mit den anderen Bundesstaaten eingeleitet seien, die Regierung vorläufig aber bestimmte Erklärungen abzugeben nicht in der Lage sei.

— Zum Adelsblatt scheint sich neuerlich das „Deutsche Tageblatt" zu qualifiziren. Dasselbe empfiehlt sich „einem hohen Adel" in einem Artikel über Adel und Bürgerthum, in dem es am Schlusse, wie folgt, heißt: „Es hat doch nicht Jedermann so zu sagen Anlagen zum Schuhmacher oder zum Bankier." Man sollte es vielmehr dankbar anerkennen, daß der Adel fortwährend pekuniäre Opfer bringt, indem er seine Söhne Offiziere werden läßt und dadurch historische Namen, große patriotische Erinnerungen und seine alten militärischen Traditionen dem Heere erhält."

— Gegen Herrn von Puttkamer-Plauth veröffentlich Herr von Reibnitz-Heinrichau eine Erklärung über die angeblich bei seinen Wahlkreisen „kreisende Schnapsflasche". Herr von Puttkamer hat sich bekanntlich im Abgeordnetenhause bereits zurückgezogen auf zwei angebliche Fälle im Tilsiter und im Rosenberger Kreise. Was den Fall im Tilsiter Kreise anbetrifft, so erklärt Herr von Reibnitz, daß, als einer seiner Begleiter einmal einem Steinschläger eine leere Flasche und eine Mark für Branntwein gegeben, er sich sofort an Ort und Stelle und auch späterhin auf das entschiedenste mißbilligend geäußert und auch durchgesetzt hätte, daß Stimmzettel in der Nachbarschaft des Geschenkempfängers nicht vertheilt würden Bei dem andern Fall handelte es sich um eine Zusammenkunft mit drei Herren in einem Wirthshause in Rothwasser, K. Rosenberg. Jeder der Anwesenden trank eine Flasche Bier. Herr v. Reibnitz vergaß bei der Wegfahrt seine Flasche Bier zu bezahlen und hat dann 6 Wochen nachher, also nach der Wahl, als er wieder an dem Wirthshause vorbei kam, seine Flasche Bier bezahlt und auch noch die anderen bei seiner Anwesenheit getrunkenen, als er hörte, daß dieselben nicht berichtigt seien. Das sind also die Geschichten, auf Grund deren Herr v. Puttkamer-Plauth es so dargestellt hat, als ob Herr v. Reibnitz in zwei Wahlkreisen durch „die kreisende Schnapsflasche" seine Wahl habe herbeiführen wollen.

— Nach den soeben zum Abschluß gelangten Ermittelungen über den Umfang der „Sachsengängerei" im Jahre 1889 haben nicht weniger als 22,610 Arbeiter aus dem Regierungsbezirk **Oppeln** der Heimath den Rücken gekehrt, um auswärts besseren Arbeitsverdienst zu suchen. Diese bis jetzt größte Zahl wird aber in diesem Jahre unzweifelhaft noch übertroffen werden, da durch die Absperrung der Grenze gegen die Schweineeinfuhr, wodurch die Lebensbedingungen in Oberschlesien so außerordentlich verschlechtert worden sind, der krasse Unterschied zwischen den Löhnen in Oberschlesien und Sachsen um so deutlicher zu Tage getreten ist.

— Auf der Festung **Königstein** befindet sich jetzt der freisinnige Schriftsteller Hugo Rösch, dem wegen Majestätsbeleidigung eine dreimonatliche Festungshaft zuerkannt wurde. Die Verurtheilung erfolgte wegen einer im „Volkswort", dem dentschfreisinnigen Organ Sachsens, enthaltenen Plauderei.

— In **Lüttinghausen** (Regierungsbezirk Düsseldorf) ist in einer zahlreich besuchten Versammlung ein Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei ins Leben gerufen worden. Demselben traten sofort über fünfzig Mitglieder bei.

* **München,** 23. April. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend den Neubau eines Justizpalastes in München im Maximalbetrage von 5,990,000 Mark an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. April. Abgeordnetenhaus. Bei dem Budgettitel „Oeffentliche Sicherheit" erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, er hege die feste Hoffnung, daß der 1. Mai ruhig verlaufen werde, wenigstens seitens der Arbeiter, wenn dieselben nicht durch beschäftigungslose Personen aufgereizt würden. Die Regierung erachte die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet, Ausnahmebestimmungen aufzuheben.

Frankreich. Paris, 23. April. Bei dem gestrigen Empfange der Spitzen der Behörden in Corte sprach der Präsident Carnot seine Genugthuung über das Aufhören der früheren Spaltungen, sowie darüber aus, daß in Corsika nur eine einzige Partei existire, nämlich diejenige der Franzosen, die geeinigt sei in demselben Gefühle des Patriotismus. Auf die Rufe: „Es lebe Carnot", erwiderte der Präsident: „Es lebe Corsika." — Die Reise von Corte nach Bastia wurde durch eine Versperrung des Weges unterbrochen, die durch die Entgleisung des vorhergehenden Zuges entstanden war. — Als Präsident Carnot das Geburtshaus Napoleons in Ajaccio besuchte, versuchten die Republikaner durch den revolutionären „Chant de départ" zu demonstriren, wurden aber von der Menge, welche die napoleonische „Ajaccienne" anstimmte, niedergesungen. Es gelang, sofort die Ruhe wieder herzustellen. — Ueber das gestern gemeldete Gefecht an der Küste von Dahomey verlautet, daß die Verluste der Dahomey'schen Streitkräfte 400 betragen. Die Franzosen hatten 4 Todte und 21 Verwundete. Diese Schlappe erregt hier große Bestürzung; man klagt die Regierung an, daß sie, wie früher bei der Tonkin-Affaire, auch jetzt nicht die volle Wahrheit sage, und verlangt, daß die Regierung, ohne den Zusammentritt der Kammer abzuwarten, energische Maßregeln treffe, um der mit Erfolgen wachsenden Kühnheit des Königs Badazin ein Ziel zu setzen.

England. London, 23. April. Hier soll demnächst eine internationale Konferenz von Vertretern des Judenthums stattfinden, um die Ursachen der letzten antisemitischen Unruhen auf dem Festlande zu erforschen. Die Anregung ist von der Berliner Synagoge ausgegangen.

Belgien. Brüssel, 23. April. Dem Festbankett im Börsensaale zu Ehren des Königs wohnten der König mit der königlichen Familie, sowie Stanley bei. Ersterer bezeichnete in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede die zu erbauende Kongobahn als Markstein der Zivilisation, welche zum Aufhören des Sklavenhandels beitrage. Der König nahm sodann eine Adresse mit 40,000 Unterschriften entgegen, worin ihm Dank für das Werk der Gründung des Kongostaates ausgesprochen wird, und äußerte sich sodann wie folgt: Stanley legte 1879 den Grundstein des Kongostaates dadurch, daß er ungeheuere Gebiete von äußerster Fruchtbarkeit der Zivilisation, dem Handel und dem nationalen Unternehmungsgeiste erschlossen habe. Er wies auf den Eifer hin, mit welchem andere Theile von Afrika okkupirt würden, und auf den großen Werth, welchen die Nationen auf die dortigen Besitzungen legten, und fuhr fort, er habe des Bewußtsein, nicht umsonst an der öffentlichen Wohlfahrt gearbeitet zu haben, und empfahl dringend, sich von einem kräftigen Unternehmungsgeist zum Fortschritt und Gedeihen führen und nicht moralischer und physischer Erinnerung zuführen zu lassen. „Möge mein Land sich vor einem solchen Schicksal hüten." Lebhafter Beifall folgte den Worten des Königs. — Deputirtenkammer. Der Finanzminister Beernaert sagt, der König habe bei dem gestern im Börsenpalaste veranstalteten Festbanket eine sehr deutliche Anspielung auf seinen Plan gemacht, Belgien dem Kongostaat zu vermachen. Der Finanzminister betont ferner, daß eine Kongo-Anleihe der Kammer nicht vorgelegt werden würde, daß die Regierung aber im geeigneten Moment der Kammer sehr klare und äußerst genaue Vorlagen machen werde. Er betrachte es als das Hauptwerk seiner Karrière, dem Könige dabei geholfen zu haben, Belgien diese wichtige Kolonie zuzuwenden.

Türkei. Konstantinopel, 23. April. Die Zeitung „Stambul" ist wegen einer Notiz über die Verhaftung des Großfürsten Konstantin zeitweilig unterdrückt.

Hof und Gesellschaft.

* **Wilhelmshaven,** 22. April. Der Kaiser traf um 6½ Uhr bei starkem Regenwetter an Bord des Lloyddampfers „Lahn" mit dem Uebungsgeschwader auf der hiesigen Rhede ein. Die in Kiel stationirten Schiffe fahren heute nach Kiel weiter. Nachdem der Kaiser den Prinzen Heinrich begrüßt hatte, landete Allerhöchstderselbe in der alten Hafeneinfahrt und begab Sich sodann nach dem Offizierkasino zur Tafel. Se. Majestät übernachtet an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern".

* **Wilhelmshaven,** 23. April. Der Kaiser ist, wie telegraphisch berichtet, kurz vor 9 Uhr mittels Sonderzuges von der Werft aus nach Oldenburg abgereist. Von Oldenburg reiste der Kaiser Mittags nach Bremen weiter, um von dort aus am Nachmittag über Osnabrück, Köln, Koblenz und Münster ꝛc. zunächst nach Hagenau sich zu begeben. Dort wird der Monarch voraussichtlich am 24. d. Mts. früh etwa um 1 Uhr eintreffen und sich sofort zu Wagen zu einer Auerhahnbalz nach dem betr. Jagdrevier begeben. Bereits am selben Morgen um 7 Uhr soll alsdann die Reise nach Straßburg fortgesetzt werden, woselbst die Ankunft am Donnerstag, 24. d. Mts. um 8 Uhr erwartet wird.

* **Bremen,** 22. April. Bei der Verabschiedung vom Senator Lürman, bei welchem der Kaiser Absteigequartier genommen hatte, überreichte der Kaiser demselben sein in Chromolithographie ausgeführtes lebensgroßes Portrait (Brustbild) mit eigenhändiger Namensunterschrift. Der Kaiser verweilte in seinem Zimmer bis kurz vor zwei Uhr und verabschiedete sich alsdann von der Familie seines Wirthes.

* **Wiesbaden,** 23. April. Die Kaiserin von Oesterreich traf am Dienstag Nachmittag ganz unerwartet von Wiesbaden in Homburg im strengsten Inkognito ein und fuhr in einer eifachen Droschke nach dem Schlosse zum Besuch der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen, von denen Prinzessin Margarethe ihren Geburtstag feierte. Kaiserin Elisabeth verweilte bis 5 Uhr im Schlosse und kehrte dann nach Wiesbaden zurück. — Der Rhein. Kur. meldet aus **Homburg**: Der Prinz von Wales trifft Ende Juli und die Fürstin von Bismack Mitte Juli zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt hier ein.

* **Darmstadt,** 22. April. Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar und die großherzogliche Familie sind heute Nachmittag von Homburg hierher zurückgekehrt.

* **Darmstadt,** 23. April. Die Königin von England ist heute Vormittag aus Aix-les-Bains hier angekommen. Die Königin, in deren Begleitung sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg befanden, wurde bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von sämmtlichen Mitgliedern der großerzoglichen Familie auf das Herzlichste empfangen. In einem offenen Viererzuge, unter militärischer Eskorte, fuhr die Königin durch die festlich geschmückte Straßen der Stadt nach dem neuen Palais, wo sie Absteigequartier genommen hat. Die auf den Straßen sehr zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßte die Königin mit herzlichen Kundgebungen.

* **Karlsruhe,** 23. April. Der Großherzog begiebt sich heute Abend, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Straßburg, nimmt dort im Kaiserpalast Wohnung und tritt am Freitag Nachmittag die Rückreise nach Karlsruhe an.

* **Brüssel,** 23. April. Nach endgiltiger Bestimmung wird Stanley am nächsten Sonnabend Brüssel verlassen.

* **Petersburg,** 23. April. General v. Werder, der heute vom Zaren im Anitschkowpalais zum Frühstück geladen ist, wird morgen die Rückreise nach Berlin antreten.

Armee und Flotte.

* **Berlin.** Der Generallieutenant v. Blumröder, Kommandant des hiesigen Invalidenhauses, hat am 19. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er ist allerdings bereits vor 53 Jahren in die Armee eingetreten, war aber 3 Jahre (1875 bis 1878) zur Disposition gestellt, so daß er thatsächlich erst jetzt jubiliren konnte. Der greise General, der bei Gravelotte als Oberstlieutenant eine äußerst schwere Verwundung erlitten hat, die ihn für den militärischen Dienst unbrauchbar machte, hat aus Anlaß seines Jubiläums den Kronenorden 1. Klasse erhalten.

— Acht Feldgeschütze, welche der Kaiser für den Reichskommissar in Ostafrika Wißmann angekauft hat, sollen mit erster Gelegenheit verschifft werden. Der Kaiser benachrichtigte davon Wißmann telegraphisch.

— Die Kavallerieübungen für Mannschaften des Beurlaubtenstandes, zu denen in diesem Jahre 6900 Mann aus der Reserve und Landwehr auf 28 Tage einberufen werden, sind nach der „Köln. Ztg." eine Folge der Bewaffnung der gesammten Kavallerie mit der Lanze, mit welcher in der angegebenen Zeit die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ausgebildet werden sollen.

— Gegen die Auswüchse der Mode in der Offizierstracht und insbesondere die niedrigen Absätze der Stiefel und die Plättfalten in den Beinkleidern soll sich Kaiser Wilhelm II. gleich bei seinem Regierungsantritte geäußert haben. Die „Vossische Ztg." aber meint, daß unter den jüngeren Offizieren noch vielfach diese Orde nicht genügend beachtet werde. Die oben enge cerevisartige Mütze, der kurze sackförmige Paletot, der Ueberrock mit den sich nach unten erweiternden Knopfreihen, die formlosen, schlotternden Beinkleider, die absatzlosen, vorn spitzen Stiefel beherschen nach wie vor oder vielmehr mehr wie je die militärische Mode.

* **Wilhelmshaven,** 23. April. Die dem „Wilhelmshavener Tageblatt" zugegangene Meldung über die stattgehabte Ernennung Sr. K. H. des Prinzen Heinrich zum Kontre-Admiral, sowie des Kontre-Admial Hollmann zum Vize-Admiral hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

Kirche und Schule.

* **Berlin.** Der 8. deutsche Lehrertag wird in den Tagen vom 26. bis 29. Mai in Berlin abgehalten werden. Es läßt sich annehmen, daß eine große Zahl der Besucher schon am Sonnabend vor Pfingsten hier eintreffen und Berlin erst am Freitag oder Sonnabend darauf wieder verlassen werden. Die hiesige Lehrerschaft ist mit den Vorbereitungen dazu emsig beschäftigt. Auch der Wohnungs-Ausschuß ist in voller Thätigkeit.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 23. April. Die Devrient'sche Werft ist von einem kleinen Konsortium hiesiger Kaufleute für den Preis von 130,000 Mk. angekauft worden. Ueber die Art und Weise der Fortführung des Betriebes sind Bestimmungen noch nicht getroffen worden. — Nach einer Meldung aus Kiel wird die ganze Torpedoboots-Flottille am 23. Mai von dort nach Danzig abgehen und hier vierwöchentliche Uebungen abhalten. (D. Z.)

* **Marienburg,** 23. April. Dem Kantor Grabowski'schen Ehepaare ist es beschieden, das seltene, schöne Fest der goldenen Hochzeit heute am 23. April 1890 in geistiger Frische und, im Verhältniß zu dem hohen Alter der Jubilare, noch großer körperlicher Rüstigkeit begehen zu können. Von allen Seiten wurden dem Jubelpaare zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht. — Heute gegen Mittag wurde auf der Neuteicher Chaussee eine Frau von einem ihr entgegenkommenden Wagen über beide Beine gefahren. Von einem andern Wagen wurde die verletzte Frau mit nach Hause genommen.

* **Tiegenhof,** 23. April. Einem rohen Scherze ist am vergangenen Sonnabend hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Nach Beendigung der Kontrolversammlung hatte man des Guten einmal wieder zu viel gethan, und gegen 10 Arbeiter und Handwerker traten den Heimweg in ausgelassenster Stimmung an. An der Tiege angelangt, hatten sie den tollen Einfall, einen angetrunkenen Kameraden ein wenig im Flusse „abzukühlen" und banden dem armen Menschen mit Taschentücher einen Stein um den Hals. Ihre Absicht war, den Arbeiter in die Tiege zu werfen und ihn dann vermittelst eines in der Nähe befindlichen Kahnes wieder aufs Trockene zu bringen. Der Kahn war aber angekettet, weshalb es den Leuten nicht möglich war, den ins Wasser gestoßenen, mit dem Tode ringenden Menschen zu retten. Einer der Leute sprang schließlich in den Fluß, zog aber nur die Leiche heraus.

—i. **Schöneck,** 22. April. Eine bei dem Besitzer Nitzschalk in Gladau in Dienst stehende unverehelichte Magd gebar in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein Kind männlichen Geschlechts. Um nun das Geschehene nicht der Oeffentlichkeit preiszugeben, wickelte sie das neugeborene Wesen in einige Lappen und vergrub es in dem Garten ihres Dienstherrn. Die Rabenmutter hat diese That auf Befragen eingestanden und ist daher die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Der heute in Pogutken abgehaltene Viehmarkt war stark beschickt. Für junge hochtragende Kühe wurden 210 bis 225 Mark bezahlt. Schweine, hauptsächlich Ferkel, 8 bis 12 Wochen alt, kosteten 36 bis 45 Mark. Fette Thiere wurden auch viel gehandelt und mit 42 Mark pro Zentner bezahlt.

)§(**Pelplin,** 22. April. Heute begann im hiesigen Priesterseminar das neue philosophisch-theologische Studienjahr. In dasselbe wurden 27 neue Theologiestudirende aufgenommen.

* **Hammerstein,** 21. April. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr stand der Stall des Kaufmanns M., in welchem ein Destillationsgeschäft betrieben wurde, in Flammen. Das Feuer verbreitete sich in wenigen Minuten derartig, daß fünf daran belegene Ställe nebst Nebengebäuden ein Feuermeer bildeten. Da eine geordnete Feuerwehr hier nicht besteht, so stand alles rathlos da, und man fürchtete schon, daß die ganze Stadt in Flammen aufgehen würde. Dem energischen Eingreifen des Kaufmanns N. ist es aber zu verdanken, daß das Feuer auf seinem Heerde gehalten wurde. Heute früh 8 Uhr erscholl wiederum das Feuersignal. Diesmal brannte noch ein an der Brandstelle belegener Speicher nieder.

* **Aus dem Braunsberger Kreise.** Vorigen Sonntag von 1—3 Uhr Nachmittags entlud sich ein Gewitter über den Feldmarken Pettelkau, Tromp und dem nördlichen Theile der Forst Bischdorf, woselbst ein mächtiger Hagel niederfiel. Derselbe hatte die Größe einer Haselnuß und bedeckte den Boden etwa 3 Zoll hoch. Die ältesten Bewohner jener Gegend erinnern sich eines so starken Hagelfalles nicht.

* **Heiligenbeil,** 22. April. Auch hier wird die Einführung einer Biersteuer beabsichtigt, von der man sich eine Einnahme von tausend Mark verspricht.

* **Königsberg,** 23. April. Gestern fand durch Feuerwehrleute eine Zählung der die Krämerbrücke passirenden Personen und Fuhrwerke statt. Dieselbe ergab, daß von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr 4200 Personen und 2400 Fuhrwerke die Brücke passirten. — Die in unserer Stadt ausgebrochene Masernepidemie hat die Stadtschuldeputation veranlaßt, anzuordnen, daß nicht allein diejenigen Kinder von dem Schulbesuch ausgeschlossen werden sollen, in deren Wohnung ein Erkrankungsfall eingetreten ist, sondern daß auch der Schulbesuch dann zu unterbleiben hat, wenn in demselben Hause eine Erkrankung an Masern eingetreten ist.

* **Pillau,** 22. April. Gestern brachte hier ein Fischer einen auf See gefangenen, außergewöhnlich großen Stör ein, welcher von einem Nehrunger Händler für den Preis von 81 Mark erstanden wurde.

* **Darkehmen,** 22. April. In der Gegend von Nemmersdorf hat es in der vorigen Woche sehr stark gehagelt. Die einzelnen Schlossen hatten die Größe einer mittelmäßigen Kartoffel. Der Wetterschaden erstreckte sich auf eine Länge von 1½ und auf eine Breite von 1 Meile. Leider sind die meisten vom Hagel betroffenen Besitzer nicht versichert gewesen.

* **Posen,** 22. April. Am 19. d. kaufte ein hiesiger Fleischermeister, welcher Militärlieferungen hat, Schweinefleisch, welches bereits auf Trichinen untersucht und, weil angeblich trichinenfrei, mit dem amtlichen Siegel versehen war. Der Lieferant läßt jedoch die erstandenen Fleischstücke stets noch einmal untersuchen, und es stellte sich nun heraus, daß etwa 1½ Zentner Fleisch doch mit Trichinen durchsetzt waren. — In Biezdowa schlug in der Nacht zum Sonntag ein Blitz in die katholische Kirche. Die Feuerwehr von Wronke eilte sofort zur Brandstätte, und es gelang ihr auch, einen Theil des Kirchengebäudes zu retten, der Thurm jedoch stürzte zusammen.

* **Gnesen,** 23. April. Das hiesige Schwurgericht erkannte heute nach zweitägiger Verhandlung in dem Giftmordprozeß gegen die Gastwirthsfrau Mibus auf Freisprechung. Die Frau Mibus war beschuldigt, ihren um ca. 20 Jahre älteren kranken Ehemann — hinter dessen Rücken sie ein Liebesverhältniß mit einem Eisenbahnarbeiter unterhielt — dadurch ums Leben gebracht zu haben, daß sie arsenikhaltiges Fliegenpapier auskochte und das so gewonnene Gift ihm in die Speisen mischte, doch konnte ihr die That nicht nachgewiesen werden. (D. Z.)

* **Bromberg,** 22. April. Der Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule mußte heute nach einer Heilanstalt für Geisteskranke geschafft werden. Derselbe war schon seit längerer Zeit nervenkrank, vor einigen Wochen jedoch wieder so weit hergestellt, daß er Unterricht ertheilen konnte. In vergangener Woche bis gestern war er sogar als Geschworener einberufen und ist erst gestern auf seinen Antrag dispensirt worden. Im Laufe des gestrigen Tages ist die Krankheit zum Ausbruch gekommen. (G.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

25. April: **Vielfach bedeckt, trübe mit Regen, strichweise Gewitter, kühler, zeitweise sonnig, schwacher bis frischer Wind.**

26. April: **Anfangs wolkig, bedeckt und Regenfälle, strichweise Gewitter, später aufklarend und vielfach heiter, Temperatur unverändert, mäßiger bis frischer Wind. Kalte Nacht.**

27. April: **Vielfach heiter, veränderlich, wolkig, windig, ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen. Im Süden ziemlich warm bei Gewitterneigung.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. April.

* [**Das Komitee**], welches mit den Arrangements für die bevorstehenden Kaisertage betraut ist, hielt in Königsberg Mittwoch die erste Sitzung ab. Was die Ausschmückung der Straßen, die Errichtung einer via triumphalis vom Bahnhofe bis zum Königlichen Schlosse, die Begrüßung des Monarchen am Ankunftstage durch Ehrenjungfrauen ꝛc. betrifft, so blieb es bei den bereits im vorigen Herbste gefaßten Beschlüssen, indem man das Nähere der am Schlusse der Sitzung gebildeten Subkommission überließ. Eine besondere Schwierigkeit bot die Frage betreffend das Arrangement eines städtischen Festes. Es wurde zur Sprache gebracht, daß auch die Provinz Sr. Majestät ein Fest anbieten wolle und ferner das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft den Wunsch hege, dem Kaiser eine Aufmerksamkeit, vielleicht durch eine Dampferfahrt auf das Haff zu erweisen. Dennoch beschloß, nach der „K. A. Z." das Komitee, Sr. Majestät zunächst eine, im Börsensaale zu veranstaltende Soiree anzubieten und abzuwarten, ob seitens des Kaisers die Darbietung angenommen werden wird. Der Kaiser selbst wird, wie als feststehend mitgetheilt wurde, ein Diner im Moskowitersaale geben.

* [**Am letzt vergangenen Dienstag**] war das Schiedsgericht für die nordöstliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Sektion IV, unter dem Vorsitz des Königlichen Landraths Herrn Etzdorf in den Sitzungssaal des hiesigen Kreishauses einberufen worden. Als Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber waren einberufen die Herren Oberingenieur Ziese-Elbing und Fabrikbesitzer Wermke-Heiligenbeil, aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren Dreher König-Elbing und Schröder-Thorn. Die erste Berufungssache betraf die Klage der Wittwe Sprengel gegen die Berufsgenossenschaft und zwar auf Grund des im Herbst vergangenen Jahres bei dem Herrn Geh. Kommerzienrath F. Schichau hierselbst geschehenen Zusammensturzes des eisernen Dachgesparrs auf dem neuerbauten Montage-Gebäude, wobei der Mann der Klägerin durch einen Sturz von oben seinen Tod erlitten haben sollte. Seitens der Genossenschaft wurde nach dem Tode des Sprengel sofort angeordnet, die Leiche des Genannten seziren und die Todesursache feststellen zu lassen; das medizinische Gutachten, welches schriftlich zu den Akten gegeben war, so wie die mündliche Auslassung des in der Sitzung anwesenden Herrn Kreisphysikus Dr. Deutsch konnte aber keinen Anhalt dahin geben, daß die Todesursache in dem Sturz zu suchen sei, vielmehr war wissenschaftlich festgestellt, daß Sprenger durch eine weit vorgeschrittene Nieren- resp. Lungenentzündung seinen Tod gefunden habe. Auf Grund dessen wurde die Wittwe abschlägig beschieden. In den darauf folgenden 3 anderen Fällen, in welchen es sich um Erhöhung der Renten handelte, mußte das Schiedsgericht ebenfalls Urtheile zu Ungunsten der Kläger abgegeben. Vor Ausspruch des Erkenntnisses im fünften Fall müssen erst noch weitere Beweiserhebungen angestellt werden.

* [**Elbinger Handwerkerbank.**] Die gestrige in der Bürger-Ressource stattgefundene General-Versammlung der Elbinger Handwerkerbank (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) war außer den Aufsichtsraths- und Vorstandsmitgliedern nur von zwei Mitgliedern besucht. Das neue Statut schreibt eine vierteljährliche General-Versammlung vor (§ 43) und es war dem Folge gegeben. In Betreff der Erledigung der Tagesordnung verweisen wir auf den in Nr. 94 unserer Zeitung veröffentlichten Status der Bank.

* [**Theater.**] Bei der gestrigen Wiederholung der Operette „Der Mikado" war das Theater wiederum in allen Rängen sehr gut besucht und erzielte sowohl das Stück wie die einzelnen Leistungen der Darsteller wieder großen Erfolg. Besonders ausgezeichnet wurden mehrfach die Herren Walter, Hannemann, Seyberlich, Lenz und Jaskowski sowie die Damen Loos und Kattner. Am Schluß der Vorstellung wurde Herr Hannemann wiederholt gerufen. Heute und morgen spielt Herr Hannemann gleichzeitig in Marienburg und Dirschau. In Marienburg wird heute „Die Ehre" und in Dirschau „Der Mikado" und morgen umgekehrt, aufgeführt.

* [**Frl. Marie Barkany**] gastirte dieser Tage am Hoftheater in Oldenburg und spielte „die bezähmte Widerspenstige", „die Schulreiterin", die Claire im „Hüttenbesitzer" mit so glücklichem Erfolge, daß ihr der Großherzog am Schluß des Gastspiels die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh. Die Künstlerin befindet sich gegenwärtig in Hamburg und kehrt Ende dieses Monats nach Berlin zurück.

* [**Frau Waibel.**] In Flotow's hinterlassener Oper „Die Musikanten", welche am nächsten Sonntag als Matinée einmalig am Victoria-Theater zu Berlin

in Szene geht, singt Frau Betty Waibel (durch ihre Mitwirkung im Konzerthaus in der letzten Zeit vielfach vortheilhaft genannt) die Hauptpartie der Fürstin. Sie sowohl, wie alle übrigen Mitwirkenden sind Mitglieder der „Gesellschaft der Opernfreunde".

* [**Zum Rathhausbau.**] Wie der D. Ztg. von hier aus geschrieben wird, hat eine genauere Veranschlagung des Bauprojekts für die Erweiterung des Rathhauses und namentlich eine Untersuchung des Baugrundes das Resultat ergeben, daß die in Aussicht genommene bescheidene Bausumme von 150,000 Mk. wohl um 100,000 Mk. zu niedrig gegriffen sein dürfte.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Aloysius von Gowinski aus Neustadt ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Stegemann in Danzig ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

* [**Staatsunterstützungsgelder.**] Endlich werden auch diejenigen, welche durch die Augustüberschwemmung im Jahre 1888 Schaden an ihrem Eigenthum erlitten hatten, in den Besitz der für sie nachgesuchten Staatsbeihülfen gelangen. Außer den nicht zurückzugewährenden Unterstützungsgeldern sind auch an eine Anzahl Beschädigter aus dem hiesigen Stadtkreise zinsfreie Darlehen gewährt worden. Die Auszahlung der Unterstützungen dürfte bereits in den nächsten Tagen durch die hiesige Königliche Kreiskasse erfolgen.

* [**Ein russisches Marinekommando,**] bestehend aus einem Maschineningenieur und 7 Maschinisten ist vorgestern Nachmittag hier eingetroffen. Wie wir hören, soll dasselbe sich an den Probefahrten je eines zur Abnahme fertig gestellten doppelschraubigen und einschraubigen Torpedobootes betheiligen, um die Maschinen derselben kennen zu lernen.

* [**Eine für Arbeitgeber**] wichtige Entscheidung wurde, wie der in Kreuznach erscheinende „Generalanzeiger" mittheilt, vom Schöffengericht gefällt. Bekanntlich sind die Arbeitgeber verpflichtet, ein Drittel der Krankenkassenbeiträge ihrer Arbeiter aus eignen Mitteln zu zahlen. Weniger bekannt dürfte sein, daß es strafbar ist, wenn die Arbeitgeber mit ihren Arbeitern ein dahingehendes Uebereinkommen treffen, daß letztere entweder das volle Krankengeld selbst zahlen oder den Antheil der erstern sich auf den Lohn anrechnen lassen. Wegen Vergehens gegen diese Bestimmungen (§§ 80 und 82 des Krankenversicherungsgesetzes) hatte sich ein Arbeitgeber zu verantworten und wurde bestraft. Es ist anzunehmen, daß ähnliche Verträge vielfach bestehen, weshalb wir den Fall zur Warnung mittheilen.

* [**Patentertheilung.**] Den Herren Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Mehrtens in Bromberg und Mackensen in Dirschau ist auf einen Geschwindigkeitsanzeiger für Eisenbahnfahrzüge ein Patent ertheilt worden.

* [**Die Fahrgeschwindigkeit**] aller auf den preußischen Bahnen fahrenden Personenzüge wird, wie ein Berichterstatter meldet, vom 1. Juni d. J. an eine Erhöhung erfahren. Alle gewöhnlichen Personenzüge sollen in wirkliche Personenzüge, d. h. ohne Mitnahme von Vieh, Gütern und dergleichen umgewandelt werden und durchweg eine Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer erhalten. Gleichzeitig wird die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf 90 Kilometer in der Stunde erhöht.

* [**Königsberger Pferde-Lotterie.**] Der Wagen für den dritten Hauptgewinn, bestehend aus einer zweispännigen Equipage, ist bereits bei H. Wagenfabrik Jänisch, Königsberg bestellt. — In der Expedition unserer Zeitung sind noch Loose zu haben.

* [**Die Nachtigall**], welche sich im Vogelsanger Walde bereits am Sonntag hören ließ, müssen die kühleren Tage noch einmal mehr nach Süden gedrängt haben. Wenigstens wurde ihr Gesang in den letzten Tagen nicht wieder vernommen.

* [**Die Hommel**] ist in den letzten Tagen sehr wasserreich gewesen und ging mit ziemlich starker Strömung der Mündung zu. Dabei hat sie eine Menge Sand mit sich geführt und an der Mündung abgelagert, so daß die Sandbänke, die dort schon im vorigen Herbste entstanden sind, bedeutend zugenommen haben. Sie ragen wie förmliche Inseln aus dem Wasser heraus und lassen ihm nur wenig Spielraum zum Hindurchfließen, wodurch eine bald mehr bald weniger bemerkbare Stauung veranlaßt wird. Die Ausbaggerung der Hommelmündung erweist sich deshalb als dringend nothwendig, obgleich dieselbe erst im vorigen Jahre gründlich aufgeräumt wurde.

* [**Ein unfreiwilliges kaltes Bad**] nahm gestern Abend in der Nähe des Kämmereibauhofs ein Knabe, der mit einem zweiten sich so lange in einem Kahn auf dem Elbingfluß geschaukelt hatte, bis er das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte. Einer in der Nähe stehenden Frau gelang es, ihn noch rechtzeitig aus dem Wasser zu ziehen, doch hatte er, da er in eine tief ausgebaggerte Stelle gerathen war, bereits gehörig Wasser geschluckt, was wohl bei der gegenwärtigen Beschaffenheit desselben ebenso wenig ein Genuß war wie die Prügel, die ihn zu Hause erwartet haben dürften.

* [**„Da werden Weiber zu Hyänen"**] wird wohl ein hiesiger Schuhmachermeister gesagt haben, als er aus einer Ohnmacht heute früh erwachte. Das Ehepaar feierte vorgestern Kindtaufe; die Gattin will bemerkt haben, daß ihr Gemahl von einem jungen Mädchen sich die Hand streicheln ließ — und da erwachte ihre Eifersucht! Nicht allein, daß sie diverses Geschirr zerschlug — auch Lampen, die sie sich geliehen, wurden zertrümmert; ihre Wuth kannte keine Grenzen. Sie ergriff heute früh einen Bierkrahn von Messing und warf diesen ihrem Gatten an den Kopf, so daß der Aermste hinstürzte und ohnmächtig wurde. Da das Blut in Strömen floß, bekam die zärtliche Gattin Angst und holte zunächst Nachbaren zur Hülfe herbei. Diese eheliche Szene dürfte noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

* [**Unfug.**] Zwei angetrunkene Tischer und ein Schlossergesell passirten gestern Nachmittag die Königsbergerstraße und rempelten absichtlich die ihnen begegnenden Personen an. Als dieselben überdies noch einige Damen belästigten, erfolgte ihre Festnahme.

* [**Diebstähle.**] Bei dem an der Holländer Chaussee wohnhaften Ackerbürger K. ist in der vergangenen Nacht in die Häckselkammer seiner Scheune eingebrochen und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen worden. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde bei dem Ackerbürger T. auf dem Aeußeren Marienburgerdamm ausgeführt. Hier waren die Diebe durch ein Fenster in den Pferdestall eingestiegen und hatten von hier den Knechten die Kleider gestohlen. — Ferner wurde gestern Nachmittag aus einem Hause der Aeußeren Stallstraße ein Treppenläufer gestohlen. — Gestern Nachmittags waren zwei Kerle in der in der Bahnhofstraße belegenen Zigarren-Niederlage erschienen und forderten sich drei Zigarren. Als die Verkäuferin sich umdrehte und die verlangte Sorte herauslangte, ergriffen die beiden Menschen ein größeres Quantum Zigarren vom Verkaufstisch und entliefen damit. Es gelang auch nicht mehr die beiden Spitzbuben zu ergreifen.

* [**Durchgegangenes Fuhrwerk.**] Als gestern Vormittag ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk ohne Aufsicht vor dem Güterbahnhof stand, wurden die Pferde plötzlich wild, gingen durch und rannten der Stadt zu. Unterwegs löste sich bereits eins der Pferde los, während die beiden andern mit dem Wagen die Johannisstraße entlang rasten und später auf dem Friedrich-Wilhelm Platz aufgegriffen sein sollen. Die Pferde haben durchweg mehr oder weniger starke Beschädigungen dabei erlitten. Der Eigenthümer des Fuhrwerks soll ein Besitzer aus Wickerau sein, von welchem ein Käserei-Besitzer sich dasselbe geliehen haben soll.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 23. April.

Der Schuhmacher Karl August Heß von hier, 36 Jahre alt, verheirathet, evangelisch, wegen Holzdiebstahls vorbestraft, wurde wegen verschiedener Verbrechen gegen die § § 173, 174 und 177 d. Strafges.-Buches in nichtöffentlicher Sitzung zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Sitzung vom 24. April.

Zur heutigen Verhandlung kommt der Fall, welcher am ersten Sitzungstage ausfallen mußte, da ein Zeuge wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war. Auf der Anklagebank befinden sich der Arbeiter Simon, Herold aus Schöneck, ferner der domizillose Arbeiter Joseph Grüneberg und die unverehelichte Rosalie Wisniewska, angeklagt des Raubes. Vor Eintritt in die Verhandlung dankt der Herr Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Harder, den Geschworenen, die in dieser Sitzungsperiode ziemlich anstrengend in Anspruch genommen wurden, für die gehabte Mühe und wünscht, daß die 14tägige Unterbrechung keinem der Herren Nachtheile bereitet hat. — Herold, oft vorbestraft, ist aus Pr. Stargard aus dem Gefängniß entwichen, hatte sich den Namen Jasmund beigelegt, führte einen falschen Stempel mit sich und war in der Strafanstalt auf verschiedenen Stellen seines Körpers tätowirt, wodurch sich sein eigentlicher Name feststellen ließ. Derselbe ist nun beschuldigt am 31. Oktober 1889 bei Kalthof, unweit Marienburg mit den beiden Mitangeklagten, den Arbeiter Albrecht an einem öffentlichen Wege seines Geldes, 18 Mark 40 Pfennig Kleider und Wäsche beraubt zu haben. Er will von dem Raube nichts wissen und seine Mitangeklagten gar nicht kennen. Auch die Mitangeklagten wollen von dem Raube nichts wissen. Es wird vermuthet, daß die Beraubung auf dem Wege von Jütland nach Gnojau geschehen ist. Grüneberg will den Beraubten, welcher eine gewisse Kaminska des Raubes bezichtete, erst in Marienburg in Unterkleidern getroffen haben. Die Aussagen des beraubten Albrecht sind mit den früheren Protokollen häufig widersprechend. Das Geld soll Albrecht in einem Lederbeutel um den Hals gehabt haben. Auf dem Wege nach Kalthof (Caldowe) will er von Herold niedergeschlagen und mit einem Messer bedroht sein, ein nachfolgender Mann und zwei Frauen haben ihn hierauf vollständig ausgeraubt, die Mitangeklagten will er heute aber nicht mit Bestimmtheit wiedererkennen. Die Sachen sind bei der Wittwe Herold, einer Schwägerin des Angeklagten gefunden, mit welcher verwandt zu sein der Angeklagte ableugnete. Die Staatsanwaltschaft beantragt selbst die Freisprechung der Wisniewska und Grünebergs, dagegen erhält dieselbe die Anklage gegen Herold in vollem Umfange aufrecht. Der Spruch der Geschworenen lautete bei Herold auf Schuldig, bei den beiden Mitangeklagten auf Nichtschuldig. Die Strafe wurde 8 Jahre Zuchthaus bemessen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hamburg,** 23. April. Die hiesige Sprit-Fabrik ist wegen der bekannten Defraude zu zweihunderttausend Mark Strafe verurtheilt worden. Der Beuthener Abnehmer wurde aus der Haft entlassen.

* **Paris,** 23. April. Laut Meldung verschiedener Abendblätter ist der Redakteur des boulangistischen Journals „La Cocarde" wegen Beleidigung des Generalprokurators Quesnay de Beaurepaire zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Arbeiterbewegung.

Berlin. Zahlreiche Fabriken und Firmen von hier und auswärts haben beschlossen, falls ihre Arbeiter ohne Erlaubniß am 1. Mai feiern, ihrerseits am 2. und 3. Mai, event. auch noch länger die Arbeit einzustellen. — Ein Anschlag bei Siemens u. Halske stellt es jedem Arbeiter frei, ob er am 1. Mai feiern wolle oder nicht. — Die streikenden Rollkutscher haben heute Vormittag die Fortführung des Generalstreiks beschlossen, die Arbeit ist bei 32 Speditionsfirmen zumeist ganz eingestellt, auch bei den 12 Firmen, welche sich bereit erklärt hatten, die Forderungen der Kutscher — 20,50 Mk. Wochenlohn inkl. Sonntagsarbeit — zu bewilligen. An 410 streikende Kutscher sind am Montag Vormittag 2750 Mark Unterstützungsgelder ausgezahlt worden. Die Spediteure haben ihrerseits beschlossen, alle ausständigen Kutscher auf die schwarze Liste zu setzen und dieselben innerhalb 6 Monaten nicht wieder einzustellen.

Halle, 22. April. Die Arbeiterdelegirten der hiesigen größeren industriellen Etablissements haben nunmehr beschlossen, am 1 Mai nicht zu feiern.

Halberstadt, 22. April. Der Ausstand der zahlreichen Zigarrenarbeiter ist beendet, nachdem sie auch nicht eine einzige ihrer Forderungen durchgesetzt.

Weißenfels, 22. April. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, jeden städtischen Arbeiter, welcher am 1. Mai d. J. von der Arbeit wegbleibt, zu entlassen.

Magdeburg, 22. April. Die Schuhmacher haben bei denjenigen Meistern, die den von den Gesellen aufgestellten Lohntarif nicht anerkannt haben, zum 5. Mai gekündigt.

— In **Greiz** befürchtet die Regierung am 1. Mai Unruhen und hat deshalb das sächsische Ministerium um militärische Hilfe ersucht. Truppentheile der Garnison Zwickau werden nach Greiz abgehen.

Wien, 23. April. 3000 Kohlenarbeiter des Duxer Reviers beschlossen, am 1. Mai eine Kundgebung für den Achtstundentag zu veranstalten. — 2000 Kohlenarbeiter in Agram sprachen sich gleichfalls dafür aus, für den Achtstundentag zu demonstriren.

Graz, 23. April. Heute beginnt ein Bäckerausstand. Die Schneiderinnen drohen ebenfalls zu streiken.

Kladno, 23. April. Die Troppauer gewerblichen Genossenschaften verweigern den Arbeitern, den 1. Mai freizugeben. — Der Brünner Zentralverein der Weber- und Tuchmachergehilfen erklärte, die Feier am 1. Mai sei gegen das Interesse der Arbeiter. — Aus Wiegstadtl werden Arbeiterunruhen gemeldet; Militär ist dahin abgegangen.

Mährisch-Ostrau, 23. April. In Friedek zog ein nach Hunderten zählender Haufe, zumeist aus Schuhmachern bestehend, lärmend und singend durch die Straßen nach Colleredov, wo sie mit Steinen Fenster von Geschäftsleuten einschlugen. Das Militär mußte gewaltsam die Straßen räumen. — Die Arbeiterinnen der Neumann'schen mechanischen Weberei in Friedek stellten die Arbeit ein, weil ihre Forderungen von Lohnaufbesserung und Arbeitskürzung nicht bewilligt wurden.

Pest, 23. April. In den kaufmännischen Kreisen der Bevölkerung sieht man dem 1. Mai mit Besorgniß entgegen. Einzelne Kaufleute wandten sich mit der Bitte an die Behörde, ihnen am 1. Mai zum Schutze ihrer Geschäftsläden besondere Polizeiwachen zu stellen; den Bittstellern wurde die gleichlautende Antwort, daß die Aufstellung besonderer Wachtposten bei einzelnen Kaufläden nicht erfolge, daß dies überflüssig sei, da zur Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai seitens der Polizei wie auch seitens der Heeresleitung vollkommen beruhigende Maßregeln getroffen seien, so daß Ruhestörungen oder gegen das Eigenthum beabsichtigte Angriffe mit voller und rücksichtsloser Strenge schon im Keime erstickt werden würden. — Blättermeldungen zufolge hat die Regierung den Arbeitern der hauptstädtischen und staatlichen Etablissements, nämlich der Waggonfabrik und der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen den 1. Mai als Feiertag bewilligt.

Privoz, 23. April. Im ganzen Streikgebiete ist gestern und heute Nachts eine Störung nicht vorgekommen. In den Kohlengruben von Zwierzina bei Polnisch-Ostrau und dann auch von Michalkowitz ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Stimmung der Arbeiter fängt an, sich zu beruhigen. Demzufolge findet heute unter Vorsitz des Regierungsrathes Klingner eine Besprechung mit den Bergbauleitern wegen Anbahnung eines definitiven Ausgleichs zwischen ihnen und den Arbeitern, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, statt.

Paris, 23. April. Dem „Temps" zufolge läßt das Organisations-Komitee für die Manifestation am 1. Mai 10,000 Affichen drucken, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Arbeiter den Tag mit Ruhe und Würde begehen möchten.

Amiens, 23. April. Die sozialistischen Arbeiter haben beschlossen, am 1. Mai eine Versammlung abzuhalten und sodann durch eine Deputation auf der Präfektur die wichtigsten Parteiforderungen bekannt zu geben.

Montluçon, 23. April. 600 Arbeiter der Hüttenwerke Comentry sind im Ausstand.

St. Etienne, 23. April. In einer hier abgehaltenen Versammlung von Bergleuten wurde beschlossen, bei allen Gesellschaften einen achtstündigen Arbeitstag und Einigung betreffend die Arbeitslöhne zu verlangen. Sollten diese Forderungen nicht bis zum 1. Mai bewilligt worden sein, so soll ein allgemeiner Streik eintreten.

Amsterdam, 23. April. Mit Genehmigung der Polizei werden im ganzen Lande große Plakate verbreitet, in denen die Arbeiter acht Stunden Arbeit, acht Stunden Ruhepause und acht Stunden Schlaf täglich verlangen.

In **Chicago** werden nach einem Wolff'schen Telegramm am 1. Mai zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages 70,000 Arbeiter eine Demonstration veranstalten.

Danzig, 23. April. Auch in einigen hiesigen Fabriken wird von einem Theil der Arbeiter beabsichtigt, den 1. Mai durch Arbeitsenthaltung zu „feiern". In einem Falle hatte eine größere Anzahl Arbeitnehmer diesen Entschluß ihrem Arbeitgeber schriftlich angezeigt. Letzterer ließ darauf erwidern, daß es ihm dann auch für den 2. und 3. Mai nicht lohnend erscheine, seine Werkstätten zu öffnen. Der überwiegende Theil der Danziger Arbeiter scheint der Idee des Arbeiterfeiertages nicht zugeneigt zu sein.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Auf das Preis-Ausschreiben für das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in **Breslau** sind 46 Modellskizzen von Bildhauern aus Berlin, Dresden München und Breslau eingegangen. Das Preisgericht tritt am Donnerstag zur Entscheidung zusammen.

Vermischtes.

* **Berlin.** Die verwittwete Frau **Amanda-Hager-Renz,** eine Tochter des Direktors Ernst Renz, 1849 zu Hamburg geboren, ist auf Beschluß des Berliner Amtsgerichts für eine Verschwenderin erklärt und demgemäß entmündigt worden. — Das neue, im Bau begriffene Hotel im Vorderhause des Aquariums ist bereits an einem Unternehmer aus Stettin für eine jährliche Miethe von 65,000 Mark verpachtet worden. — Zwei **Geheimagenten** der Pariser Kriminalpolizei weilen seit Sonntag in Berlin. Dieselben fahnden auf den „Bankier" Siegmund Beranger, welcher in Paris ein Wechselhaus errichtete und mit 500,000 Franks Depots das Weite suchte. Derselbe führt übrigens noch andere Namen, z. B. Neuenburg-Philippsohn und Wenspeare, und bis jetzt hat sich noch nicht ermitteln lassen, wer er eigentlich ist. — — Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Herr v. Dechend, war in den letzten Wochen nicht unbedenklich erkrankt, ist aber jetzt wieder soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen und auf kurze Zeit in den Garten gehen konnte.

* **Telephonisch gefoppt!** Ein Scherz, der sich der Berliner hie und da mit Droschkenkutschern macht, ist bekannt. „Sie, fahren Sie?" ruft der Vorübergehende. „Jawohl, gern", antwortet der Kutscher. „Nun gut, ich laufe", erhält er zum Bescheid. Aehnlich ist ein Kaufmann, der hauptsächlich mit Südfrüchten handelt, anläßlich seines Anschlusses an die Telephonverbindung gefoppt worden. Daß er „angeschlossen" sei, hatte er pflichtgemäß seinen Kunden und denen, die es werden sollten, angezeigt und dabei bemerkt, daß Aufträge selbstverständlich auch telephonisch angenommen werden würden. Und so stand der Kaufmann am ersten angeschlossenen Morgen der Aufträge harrend, die da telephonisch kommen sollten. Richtig, gleich in der ersten Geschäftsstunde wird angerufen und es entwickelt sich zwischen ihm und einem Kunden, dessen Namen er nicht verstehen konnte, folgendes Zwiegespräch: Kunde: „Haben Sie Ananas-Konserven?" Kaufmann: „Ja wohl". Kunde: „Viele?" Kaufmann: „O ja!" Kunde: „Hundert Stück?" Kaufmann (erfreut): „O, darüber!" Kunde: „So! Warum verkaufen Sie's nicht?" Kaufmann: . . . . Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, was der so schnöde enttäuschte Telephonbesitzer auf diese empfindliche Fopperei geantwortet hat.

* In **Jena** beschloß der Gemeinderath mit Rücksicht auf die vielfachen Belästigungen des Publikums durch große Hunde auf den Straßen (sogenannte Renommirhunde der Studenten u. s. w.), den Gemeindevorstand um Vorlegung eines Ortsgesetzes zu ersuchen, durch welches die Steuer für große Luxushunde auf jährlich 30 Mark erhöht wird.

* **Reichstagswahl in Kamerun.** Ein Bauer aus Melsungen in Thüringen äußerte nach Bekanntwerden der Wahlresultate im Reich sein Erstaunen über den Bismarck, was der doch für ein großer Mann sei, da er sogar bei den Schwarzen in Kamerun und in Ost-Afrika schon die Wahlen zum Reichstag eingeführt habe. Es müsse „doch dort die Vorgemester hellensch im Trabe hon, daß se das so fix gemacht hätten." Befragt, wie er zu dieser Ansicht komme, erklärte das Bäuerlein ganz frisch: „Ich hon doch aber gelasen, daß se drei Wilde en Reichstag gewahlt hon."

* **Schussenried,** 20. April. Eigenthümliche Wirkung eines Blitzes. In Settenbeuren schlug der Blitz vorgestern in ein Haus. Nach Zertrümmerung der Ziegelplatten fuhr er an der Giebelwand hinab und drang nach Zersplitterung des Kreuzstocks am Wohnzimmer in dasselbe. Vier Anwesende wurden verletzt und betäubt, ein Kind von einigen Monaten erlitt hingegen keinen Schaden. Einem erwachsenen Mädchen, welches, gerade mit Stricken beschäftigt, getroffen wurde, waren die Nadeln durch den Blitz aneinandergeheftet.

* Die **Stecknadelfabrik in Birmingham** fertigt 37 Millionen Stecknadeln in einem Tage an. Die übrigen Stecknadelfabriken Englands liefern ungefähr 19 Millionen täglich. In Frankreich werden ungefähr 20, in Deutschland und anderen Ländern etwa 10 Millionen täglich fertig, so daß sich die Stecknadelfabrikation in ganz Europa auf ungefähr 86 Mill. täglich stellt. Wenn man die Bevölkerung Europas auf 240 Mill. schätzt, so braucht immer erst der dritte Mensch täglich eine Nadel zu verlieren, um den Verbrauch von 86 Millionen Stecknadeln zu decken. Dieser Verlust an Stecknadeln stellt einen Werth von 1000 Pfd. Sterl. täglich dar.!

* **Mexiko,** 23. April. Während eines Stierkampfes in Guadalajara (Mexiko) stürzte das Amphitheater ein, auf dem Tausende von Zuschauern Platz gefunden hatten. Mehrere hundert Personen sind mehr oder weniger verletzt.

* **Oldesloe,** 20. April. Den stärksten Menschen der Welt wird unsere Stadt als ansässigen Bürger beherbergen. Der erst kürzlich von einer Tournée aus Amerika zurückgekehrte „Kolossalmensch" Emil Naucke beabsichtigt nämlich, sich in unserer Stadt häuslich niederzulassen; sein Gesuch an die hiesige städtische Behörde, betreffend käufliche Ueberlassung eines Platzes zur Erbauung einer Villa an der Salinenstraße hierselbst, ist in der gestrigen Stadtkollegiensitzung bewilligt worden.

* **Jefferson Davis,** der frühere Präsident der konföderirten Staaten, hat Schulden im Betrage von 45,000 Doll. hinterlassen.

* Eine in Buenos Ayres erscheinende Zeitung sagt, daß der **Präsident der Argentinischen Republik** seit seinem Amtsantritt nahezu 6 Millionen Dollars durch Börsenspekulationen erworben habe.

* **Düsseldorf,** 23. April. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 6,500,000 Mark für einen neuen 72 Morgen großen Hafen.

* Der Vorschuß-Verein zu **Wiesbaden** (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) hatte 1889 einen Kassenumsatz von 243,761,251 Mk., der Reingewinn betrug 164,822 Mk. Dem Verein gehörten 5556 Mitglieder an. Die Generalversammlung vom 29. März 1890 hat nun aus dem Reingewinn **1000 Mk.** als Beitrag zu dem auf dem Schlachtfeld von Wörth zu errichtenden **Kaiser-Friedrich-Denkmal** bewilligt.

Telegramme.

Bremen, 24. April. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd erhielt gestern folgendes Allerhöchstes Schreiben Sr. Majestät des Kaisers: „Während Meiner heutigen Reise an Bord der „Lahn" von der Weser nach Wilhelmshaven habe Ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Theilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten. Was Ich gesehen, hat Mich durchaus befriedigt, daß Ich gerne Veranlassung nehme, der Direktion hierdurch Meine Anerkennung auszusprechen. Zugleich will Ich zur Erinnerung an die Fahrt, und, da es das erste Mal ist, daß Ich an Bord eines deutschen Handelsdampfers Meine Standarte habe setzen lassen, diese Standarte mit dem Wunsche übergeben, daß der gute Geist, der auf den Schiffen des norddeutschen Lloyd waltet, immer im gleichen Umfange erhalten bleibe."

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	23./3.	24./4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	99,10	99,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	99,10	99,20
Oesterreichische Goldrente	94,20	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	87,90	87,90
Russische Banknoten	223,40	224,20
Oesterreichische Banknoten	171,20	171,40
Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,30
6pCt. Rumänier	103,90	104,—

Produkten-Börse.

Cours vom	23./3.	24./4.
Weizen April-Mai	195,—	194,20
Sept.-Okt.	185,20	185,—
Roggen ermattend.		
April-Mai	164,20	164,50
Sept.-Okt.	153,70	154,—
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl April-Mai	69,90	69,90
Septbr.-Okt.	57,50	57,90
Spiritus 70er April-Mai	33,70	33,70

Königsberg, 24. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	54,00	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	34,25	„ „
April contingentirt	53,75	„ „
April nicht contingentirt	34,00	„ Brief.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisab. Zippel-Königsberg mit dem Kaufmann Herrn Herm. Krohn-Hamburg.
Geboren: Herrn Rehaag-Ritters 1 T.
Gestorben: Frau Ida Rast-Bromberg 22 J. — Realschüler Max Eulenfeld-Bromberg, 15 J. — Frau Henriette Speisiger-Marienburg, 64 J. — Frau Emilie Wiese-Danzig, 42 J. — Frl. Agatha Krüger-Langwalde, 22 J. — Cantor R. Marquardt-Friedland i. Pr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 24. April 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter Franz Preuschoff 1 S. — Schlosser Julius Fest 1 T.

Aufgebote: Klempner Franz Hellwig-Elb. mit Hanne Reichert-Elbing.

Sterbefälle: Fr. Landgerichtsrath Heßner, Auguste geb. Kuhnt, 67 J. — Bäckermeister Heinrich Fox S. 1½ J.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens, heute Vormittag 8½ Uhr, wurden hocherfreut

Rudolf Nadolny
und Frau,
Martha, geb. **Heinrich.**

Elbing, den 24. April 1890.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an

Johannes Müller u. Frau,
geb. **Haupt.**

Die Beerdigung der Frau Wilhelmine Sudermann in Danzig findet am Freitag, den 25. d. M. erst um 10¼ Uhr Vormittags von der Leichenhalle des St. Petri-Kirchhofs aus statt.

Kaiser-  **Panorama**

4. Reise: **Schlösser König Ludwig II. von Bayern.** Hohenschwangau u. Neuschwanstein.

Montag, den 28. April,
Abends 8½ Uhr,
im Saale des **Gewerbehauses:**

Vortrag

des Elektrotechnikers Hrn. **Egts:** **„Ueber Telephon, Mikrophon und Fernsprechwesen."** **Eintrittspreis** an der Kasse für Mitglieder u. Nichtmitglieder, Herren wie Damen **50 Pf.**

Die Vorstände des Kaufmännischen und des Gewerbe-Vereins.

Sonntag, den 27. April cr., feiert der

Kathol. Gesellen-Verein

sein

3jähr. Stiftungsfest

im Saale des **„Gold. Löwen".** Anfang 7 Uhr Abends. Gäste sind willkommen. **Eintrittskarten** im Vorverkauf bei Herrn Kaufm. **Caj. Hoppe** 50 Pf., Abends an der Kasse 75 Pf.

NB. Die Mitglieder können in den Tagen vorher Karten für sich und ihre Angehörigen zu ermäßigten Preise vom Unterzeichneten abholen.

Der Präses.
Reichelt, Kaplan.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 26. April, Abends 8 Uhr: **Versammlung.**

Kassirerwahl.

Der Vorstand.

Medicinal-Verband.

Sonnabend, den 26. April: Vierteljahresbericht.

Central-Annoncen-Bureau

Etablirt 1876.

William Wilkens, Hamburg

empfiehlt sich zur Besorgung von

„Annoncen"

in beliebigen in- u. **ausländischen** Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungs-Blättern, Nachschlagebüchern ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung der billigsten Berechnung. Inseratabfassung, Vorschlag und Bemusterung zweckentsprechender Blätter bereitwilligst.

Bekanntmachung.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfen ꝛc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden.

Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze haben herangezogen werden können, desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt hindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft ꝛc.

Die Polizei-Behörden bezw. Beamten werden ersucht, bei den in ihren Bezirken sich vorfindenden Beschädigungen an Telegraphenanlagen zur Ermittelung der schuldigen Personen, ihre Mitwirkung gefälligst eintreten zu lassen.

Danzig, den 6. März 1890.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Einschreibbriefe: an Mr. S. B. Bloom in Montreal (Amerika), aufgegeben am 15. 9. 1889 in Danzig; an Hofbesitzer Peter Just in Gr. Wolldorf, aufgegeben am 13. 1. 1890 in Danzig; an Oberkellner Max Kopischke in Bromberg, aufgegeben am 19. 11. 1889 in Danzig; an Cigarrenfabrikant Levinsohn in Mannheim, aufgegeben am 11. 12. 1889 in Danzig; an Marie Schlicht in Neufahrwasser, aufgegeben am 17. 1. 1890 in Danzig; an den Postassistenten (ehem. Hoboist) Herzig in Dirschau, aufgegeben am 6. 1. 1890 in Dt. Eylau.

Postanweisungen: an Fr. Math. Ssylit in Mewe über 3 M., aufgegeben am 13. 11. 1889 in Pelplin; an die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Berlin über 4 M., aufgegeben am 16. 12. 1889 in Marienburg; an den Vorschußverein z. H. des Rentier Langer in Strasburg (Westpr.) über 8 M. 20 Pfg., aufgegeben am 1. 1. 1890 in Bischofswerder 1; an Frau Schulz in Prenzlau über 1 M. 50 Pfg., aufgegeben am 12. 2. 1890 in Warlubien; an die Versicherungs-Gesellschaft in Schwedt a. O. über 2 M. 80 Pfg., aufgegeben am 17. 9. 1889 in Melno; an die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Berlin über 34 M., aufgegeben am 12. 2. 1890 in Thorn.

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die betreffenden Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, den 12. April 1890.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bis 80 Mark

zahle ich für alte deutsche Briefmarken u. Postcouverts mit eingedruckter Marke von 1850—1873; kaufe auch Auslandsmarken. **H. Steinecke,** Kgl. Schauspieler, **Hannover,** Lemförderstr. 12.

Schiffswerftanlage F. Schichau, Danzig.

Die zur Werftanlage erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen vergeben werden und zwar

1) **Erdarbeiten, Pflasterungen und Rammarbeiten inclusive Materiallieferung.**
2) **Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung.**
3) **Maurerarbeiten.**
4) **Mauersteinlieferung.**
5) **Kalklieferung.**
6) **Cementlieferung.**
7) **Fundamentisolirungen, Dachdecker- und Klempnerarbeiten.**

Bedingungen und Kostenanschläge sind vom **23. d. M.** an im Bau-Bureau der Werftanlage in Danzig (Kalkschanzen-Land) in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Zeichnungen der Anlage einzusehen sind.

Die Gebote sind bis zum

6. Mai cr.,
Mittags 11 Uhr

im Bau-Burau ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 16. April 1890.

F. Schichau.

Mark 500

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse** ꝛc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu Schkeuditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Schmiedestraße 18

werden mehrere hundert Meter

sehr gutes

Rockfutter, grau und schwarz, das jetzt nirgend unter 36 Pfg. zu haben ist, für **25** Pfg. pro Meter ausverkauft.

Farbiges Obergarn,
Dutzend 75 Pfg.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.,** Doppelflasche **Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Elbing: Rathsapotheke, Apotheke z. schwarz. Adler; Apoth. **C. Radtke;** Adlerapotheke; Apoth. **Max Reichert;** Ap. z. gold. Adler; in **Mühlhausen:** Ap. **Gland;** sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Ein gut erhaltenes **Kariol** (nicht Klappkariol) wünscht zu kaufen

F. Reiss, kurze Hinterstr. 21.

Janus

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte
vom 12. April 1890.

Ultimo 1889 waren in Kraft:		
26830 Lebens-Versicherungen mit	M.	77244265,—
1044 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von . .	»	606128,47
Die Einnahme in 1889 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	3437748,85
» Zinsen	»	959568,90
Verausgabt wurden:		
Für 456 Todesfälle	M.	1305165,—
» 113 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	»	168565,—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten .	»	33513308,60
Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt . . .	M.	1500000,—
Die Reservefonds belaufen sich auf	»	22424270,46
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	M.	20020036,08
» Darlehen gegen Unterpfand	»	233700,—
» Darlehen auf Policen der Gesellschaft . . .	»	1222997,13

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare gratis

in **Danzig** bei der **General-Agentur**

Ernst Lemke,

Langenmarkt 7, II.

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Hamburg, April 1890.

Die Direction.

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

10 hocheleg. Equipagen, darunter **1 Vierspännige** und **100** hochedle **Reit- und Wagenpferde**

Loose à 1 M. (**11** für **10 Mark**) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das **General-Debit**

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft, Stettin.

Für Gewinnliste u. Porto sind 30 Pf. beizuf.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Marienburger

Schloßbau-Loose à **3 Mk.**

(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der

Exped. der „Altpr. Ztg."

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshandlung **in Leipzig.**

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. & J. Müller,
Tischlermeister.

Gesucht ein Drehermeister!

Offerten unter **A. 3001** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine Scheibenbüchse

(System Stahl), präcise schießend, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der „Altpr. Ztg."

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie à **3 M.,** nach Auswärts 10 Pf. Porto, (Ziehung **14. Mai**) erhalten die **Expedition dieser Zeitung.**

Meteorologische Beobachtungen
vom 23. April, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	745	OSO	10	h. bedeckt
Kopenhag.	752	WSW	7	bedeckt
Stockholm	750	S	6	Regen
Haparanda	757	still	2	Nebel
Petersburg	761	SO	5	Nebel
Moskau	769	SSO	6	wolkenl.
Paris	765	W	8	wolkig
Karlsruhe	763	SW	12	h. bedeckt
Wiesbaden	762	W	11	bedeckt
München	763	W	10	bedeckt
Chemnitz	760	WNW	9	bedeckt
Berlin	759	NNW	10	h. bedeckt
Wien	761	W	11	Regen
Breslau	758	SW	11	bedeckt
Nizza	759	SW	14	wolkig
Triest	761	still	14	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist ostwärts nach dem norwegischen Meere fortgeschritten, bei schwacher bis frischer, meist westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland veränderlich und meist wärmer. Ueberall ist Regen gefallen, 21 Millim. zu München, 24 zu Friedrichshafen; die Temperatur liegt durchschnittlich etwas über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Barometerstand.

Elbing, 24. April, Nachmitt. 3 Uhr.

	Skala	23. April.	24. April.
	29		
	9		
Sehr trocken .	6		
Beständig . . .	3		
Schön Wetter	**28**		
Veränderlich .	9		
Regen u. Wind	6		
Viel Regen . .	3		
Sturm	**27**		

Wind: SO. 10 Gr. Wärme.

Fertig zubereitete **Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben,** Firniß, Kienöl, **Lacke** aller Art, **Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim ꝛc.** empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Rudolph Sausse,
Drogen- und Farben-Handlung.